



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 30. Cap. Wer da recht demüthig ist/ der gibt auf sich/ nicht aber auf  
andere acht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Geschwind als wie der Wind / das  
 Leben selbst vergehet /  
 Der wird warhafftig blind / der  
 Staub und Rauch nachgeheth.

Das drenßigste Capitel.

Wer da recht demüthig ist / der gibt  
 auf sich / nicht aber auf andere  
 acht.

**D**ie Demuth ist eine Tugend / vermög  
 welcher der Mensch durch warhafftige  
 Erkantnuß seiner selbst sich ge-  
 ring achtet ; die Erforschung aber über sich  
 selbst verrathet sich dem Menschen / dann  
 das Buch des Gewissens wird eröffnet / die  
 Zeit des mühseligen Lebens wird überschla-  
 gen / die Vernunft wird erleichtet / und die  
 Seel wird gezwungen / daß sie sich vor ihren  
 eigenen Rathstul stelle / und von sich selbst  
 geurtheilet werde. Wann eine solche Seel  
 sich selbst also urtheilen wird / so wird sie  
 nicht geurtheilet werden. Weh derselben  
 Seelen / welche in wunderlichen Dingen sich  
 selbst über sich erhebet / und indem sie sich  
 auf die äußerliche Dinge ausgießet / den in-  
 nerlichen Schaden nicht empfindet. Darum  
 sagt Isaias cap. 46. 8. Daß die Ubertreter  
 sollen in ihr Hertz eingehen / damit sie / was  
 innen-

inwendig verborgen lieget / genau durchsuchen / und erkennen ihre Mühseligkeit / entgegen aber von anderer Schätzung und Urtheil sich enthalten. Dieses verabsäumen dennoch die mehresten / und was zu betauern / und niemals genug zu beweinen ist / indem sie selbst die allermühseligsten / und mit dicker Finsternus verwickelte Menschen seyn / daß sie ihre eigene Laster und Sünden nicht genugsam betrachten / suchen sie nichts desto weniger auch die kleine Übertretungen und Fehler anderer Leuthen hervor / und tadeln solche mit heftigsten und spitzfindigsten Urtheil. Dieses ist die Eigenschaft aller Unvollkommenen / daß sie / weil sie sich selbst nicht kennen / in Tadelung anderer Unvollkommenheiten allezeit beschäftigt seyn ; Nachdem sie sich aber innerlichst beflissen zuerkennen / je mehr sie in dieser Erkenntnus ihrer selbst zunehmen / desto unvollkommener bekennen sie sich zu seyn / weil sie mit grösserem Licht bescheinet allezeit klarer sehen / wie weit sie von der wahren Heiligkeit und Vollkommenheit entfernet seyn. Derowegen geben sie auf andere nicht obacht / es sey dann / daß es ihr Amt erfordert / und obliegen nur diesem Geschäft allein / daß sie ihre Unvollkommenheiten verbessern. Die wahre

re

re Zucht der Heiligen ist / ein Enffer gegen sich selbst zu zeigen / die Sünder aber und Ubertreter geduldig übertragen. Sintemahlen dieses ein Anzeichen einer grossen Schwachheit ist / die Schwachen und Unvollkommenen nicht können vertragen. Gleichwie GOTT im Lauff der Natur alles aus nichts erschaffen; also hat er auch in der Gnaden-Wahl alle Zierde der Tugenden aus nichts gemacht / nemlich aus derselben Seele welche innerlich glaubet und bekennet / daß sie nichts seye. Eine recht kräftige Tugend ist jene / welche mit Verspottung / Verachtung / Unrecht und stättiger Übung der Demuth probiret ist; wann diese ermangelt / es scheine nun was vor eine Tugend hervor / so ist es doch keine Tugend / sondern Betrug und Gleisnerey / und ein leeres Grabmahl der Tugend. Der traget den Staub in Wind / welcher ohne die Demuth Tugenden zu sammeln gedencket.

Sey scharff vor dich / dem andern  
mild /

Wann du mit Fried regieren wilt /  
Wer nicht verbeissen etwas kan /  
Nehm sich ums Regiment nicht an.

Schau

Schau/ GOTT nachseheth zimmlich  
viel/

Und haltet seiner Straff ein Ziel.  
Wer mit dem Kopff will oben naus,  
Der thut viel Schad / und richt  
nichts aus.

Das ein und dreyßigste Capitel.

Beschreibung eines wahren demüthigen Menschen.

**W**arhaftig demüthig ist derjenige / welchem alle Erhebung zu groß / und alle Unterdrückung / und Erniedrigung zu gering scheint; der da in einem hohen Staffel bestellet über angetragene Ehren / und Lobreden sich nicht erhöhet / sondern sich niederlässet und steiff einbildet / daß ihm niemals so grosse Verachtung / Schmach und Spott angethan kan werden / er hätte dann viel mehr Übels noch verschuldet. Warhaftig demüthig ist auch jener / welcher vor nichts will geachtet werden / und der da nicht demüthig / sondern schlecht und gering in anderer Meinung zu seyn begehret / also / daß alle andere meinen sollen / daß er die Widerwärtigkeiten nicht aus einer Tugend gedulzig übertrage / sondern aus einer Noth / weiln er nemlich solche nicht entfliehen oder vermeiden

den